

2  
VVO Musterverträge  
mit allen Systemen

Leitartikel Dr. Alfred Egger

4  
CERREC-Abschluss-  
konferenz in Prag

6-7  
Lebensmittel sind kostbar

8  
Seltene Erden

9  
Aktionswoche zum  
Tag des Apfels

11  
Umweltminister zu  
Besuch im Ahrental

12  
Kurznachrichten

# FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

22. Jahrgang  
3. Ausgabe Dezember 2014, P.b.b.  
GZ 02Z032982 M  
Verlagspostamt 6130 Schwaz





# VVO Musterverträge mit allen Systemen!

Dr. Alfred Egger,  
ATM-Geschäftsführer

**Das sehr ambitionierte Projekt „Musterverträge“ ist abgeschlossen. Die regionalen Abteilungen für Dienstleistungen der Kommunen werden auf Landesebene verhandelt.**

Der Verhandlungsmarathon mit der ARA und den neuen Systemen – getragen von einem Team aus Städte-, Gemeindebund und der ARGE österreichische Abfallwirtschaftsverbände – führte zu einem positiven Abschluss. Bis zuletzt war noch nicht klar, ob es einen eigenen Vertrag für Glas geben wird.

Besonders im Bereich der Papierverpackungen hat es eine Vielzahl von Systemen und Abrechnungsmodel-

len gegeben, sodass die Entgeltverhandlungen bis Jahresende nicht abgeschlossen werden können. Der Vorschlag, die Entgeltsregelung von 2014 bis Ende 2015 fortzuführen, würde den Druck herausnehmen und Zeit zur Diskussion regionaler Lösungen geben.

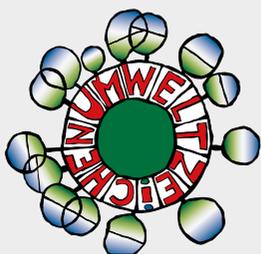
Die juristische Prüfung der Satzungen der Tiroler AWW ergab, dass mit Ausnahme der Verbände Reutte und Westtirol alle übrigen sechs Abfallwirtschaftsverbände direkt Vertragspartner werden können. Somit reduziert sich die Anzahl auf ca. 70 (statt 279).

## Die wesentlichen Änderungen zum derzeitigen Vertragsstand sind wie folgt:

Bei den Leichtverpackungen haben die Kommunen die Kosten für Überschreitungen eines systembedingten Fehlwurfanteiles von 20 % nur dann zu tragen, wenn sie die gemeinsam als geeignet vereinbarte Maßnahme nicht im erforderlichen Ausmaß umgesetzt haben. Klar ist, dass dabei auf den Einzelfall abzustellen ist. So wäre zum Beispiel die Umstellung auf ein Sacksystem im Wohnanlagenbereich oder im Kern einer historischen Altstadt nicht sinnvoll.

Die Papierverpackungen, die in der gemischten Altpapiersammlung miterfasst werden, stehen nun im Eigentum der Gebietskörperschaft. Dafür müssen die bei der Verwertung der Sammelware erzielten Erlöse mit den Systemen anteilmäßig verrechnet werden. Die Gebietskörperschaften erhalten für die über den Restmüll erfassten Verpackungen eine (Teil-)Kostenabgeltung. Für Tirol wäre das überschlagsmäßig ein Betrag von ca. 1,9 Mio. Euro. Die weitere Verteilung auf die Vertragspartner erfolgt nach Einwohner. Die „Gewinner“ der zugelosten Regionen sind dann ab 2016 sog. Ausschreibungsführer und koordinieren die Leistungen mit den kommunalen Vertragspartnern.

Wir wünschen allen HSVS als Ausschreibungsführer eine der VKS und dem BMLFUW genehme Umsetzung des AWG und der VVO ... 😊



Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017



### Impressum:

**Herausgeber:**  
Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill  
**Medieninhaber (Verleger):**  
Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH  
**Redaktion:**  
Ing. Alexander Würtenberger,  
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.  
Internet: www.atm-online.at  
oberhollenzer kommunikation, www.oberhollenzer.at  
**Bilder:**  
Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH  
**Layout:**  
banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp  
**Druck:**  
Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print, 100% Recyclingpapier)  
Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**  
2. März 2015

Umwelt.  
Bewusst.  
Sein.



# 3 Fragen an Bauer Luis

## Was bedeutet für dich Recycling?

Richtiges Recycling kennt nur die Natur. Erde wird zu Pflanzen, die Pflanzen werden von Tieren gefressen. Wir essen beides, aber am Ende kommt hinten wieder Erde heraus. Der Mensch recycelt anders. Er schickt seine Plastikflaschen nach China, dort wird Gewand gemacht, was wir billig kaufen und es dann wegwerfen, weil es uns eh nicht passt.

## Was würdest du an unserer Wegwerfgesellschaft ändern?

Eben das. Wenn weniger Gelumpe produziert würde, bräuchte man es nicht wegwerfen. Und was man wegwirft, braucht man eh nicht. Also warum habe ich es dann überhaupt gekauft? Weil es billig war? Wir haben einfach viel zu viel, was wir nicht brauchen ... Oschpele! I denk ja!

## Wie sieht bei dir Umweltschutz aus?

Die großen Chemiekonzerne vom Acker jagen, die mit ihrem Saatgut den Markt diktieren. Was nützt der Ertrag, wenn das Saatgut nur mit Unmengen von Giften gedeiht und die Pflanzen sich nicht mehr selber vermehren können! Und die Transporte verkürzen! Warum muss ein Apfel aus Südtirol um die halbe Welt reisen, bis er dann im Apfelstrudel aus dem Supermarkt mit an Apfel aus Chile, im Teig aus Holland bei meiner Nachbarin auf den Tisch kommt. So, i trink jetzt an Eigenbau-Wein. Erde zu Traube, Traube zu Wein, Wein zu „Wasser“. Bleibt alles bei mir am Hof!



# GRÜNBUCH der Abfallwirtschaft

**ATM-Chef Dr. Alfred Egger übergab das „Grünbuch des verantwortungsvollen Wertstoffmanagements“ an Tirols LH-Stv.in Mag.a Ingrid Felipe. Das „Handbuch für die Österreichische Abfallwirtschaft“ soll ein „Standardwerk“ für verantwortungsvolles Wertstoffmanagement und Daseinsvorsorge sein. Es beschäftigt sich auf rund 180 Seiten und in neun Kapiteln unter anderem mit den Themen „Wozu Abfallwirtschaft?“, „Ressourcenschonung und Abfallvermeidung“, „Die Leistungen der Abfallwirtschaft aus Sicht der Bevölkerung“ etc. Es soll Politiker, Experten, Beamte, Partner etc. der Abfallwirtschaft eine nützliche Informationsquelle und Orientierungshilfe sein.**



Dr. Alfred Egger übergab das Grünbuch an LH-Stv.in Mag.a Ingrid Felipe

Laut GRÜNBUCH generieren die öffentliche und private Abfallwirtschaft 5,2 Mrd. Euro an volkswirtschaftlichem Nutzen und beschäftigen knapp 40.000 Menschen. Laut dem 2013 veröffentlichten Bericht der Europäischen Umweltagentur über die Bewirtschaftung der kommunalen Abfälle in 32 europäischen Ländern liegt Österreich mit seiner Recyclingrate von 63 % an erster Stelle, gefolgt von Deutschland (62 %), Belgien (58 %) und den Niederlanden (51 %). Auch bei der Entsorgung und Verwertung von Elektroaltgeräten, Altautos und Verpackungsmaterial liegt Österreich ganz vorne.

Dazu der Generalsekretär des Gemeindebundes Dr. Walter Leiss: „Das Sammeln, Verwerten und Recycling von Abfall ist zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, der am heimischen Arbeitsmarkt einen wesentlichen Beschäftigungsimpuls gebracht und vor allem eine wichtige Funktion in der sekundären Rohstoffversorgung der Wirtschaft eingenommen hat. Dieser Erfolg ist den Gemeinden und ihren Abfallwirtschaftsverbänden zuzuschreiben, die für flächendeckende Leistungen und umfassende Abfallberatung gesorgt sowie in partnerschaftlichem Miteinander mit der privaten Entsorgungswirtschaft letztlich die Grundlage dafür geschaffen haben, dass wir in Österreich eine Recyclingwirtschaft haben, um die uns viele Länder beneiden.“



CERREC-Konferenz in Prag

# Kein Ende - die Basis für Neues ist geschaffen!

Ein Bericht über die CERREC-Abschlusskonferenz von Projektleiter Mag. Christian Leonhartsberger

**„And now the end is near ...“ – nach mehr als 3,5 Jahren neigt sich das Projekt CERREC dem Ende zu. Die letzten Monate und Jahre sind wie im Fluge vergangen ... zufrieden blicken die Projektbetreiber - neun Partner aus sieben zentraleuropäischen Ländern - auf die erfolgreiche Umsetzung zurück.**

Ergebnisse in den einzelnen Arbeitspaketen und waren sich einig: Der Erfolg des Projektes zeigt sich vor allem in den durch die Initiative angeregten Pilotaktionen zum Aufbau von regionalen Re-Use-Netzwerken und Zentren. Bei einer Podiumsdiskussion wurden zukünftige Erfolgsfaktoren diskutiert.

Die Abschlusskonferenz fand Anfang November in Prag statt. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem vorwiegend zentraleuropäischen Raum verfolgten aufmerksam die Vorträge der europäischen Re-Use-Experten zum aktuellen Stand von Re-Use bzw. den zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen.

## Positive Bilanz und Impulse

Tags darauf folgte das Abschlusstreffen. Dieses stand ganz im Zeichen der einzelnen Arbeitspakete, um die weitere Vorgehensweise zur Erledigung der letzten Todos abzustimmen. Das Fazit? In Summe wurden 2,4 Mio. Euro an EU-Förderungen zur Erreichung der Projektziele aufgewendet. In einzelnen Bereichen wurden die Pläne teilweise noch übertroffen: Beispielsweise wurden anstelle von vier geplanten Pilotaktionen in allen Partnerländern Aktionen initiiert. Angesichts der tollen Zusammenarbeit gibt es bereits Pläne für Nachfolgeprojekte. Aus ATM-Sicht konnte das Gesamtmanagement für dieses millionenschwere EU-Projekt erfolgreich abgewickelt werden. Zusätzlich wurden in Tirol mit Re-Use wichtige Akzente zur nachhaltigen Entwicklung gesetzt. In diese Richtung möchte man in Zukunft noch mehr Impulse setzen.

## Best-Practice-Beispiele

Was waren die Inhalte der Konferenz? Vertreter des österreichischen und tschechischen Ministeriums sowie von RReuse (Dachverband sozial-ökonomischer Verbände in Europa) informierten über die jeweilige Auslegung in den Ländern der EU. Sehr interessante Best-Practice-Beispiele wurden aus Österreich (ReVital), Flandern (Belgien, Komosie) und Deutschland (Bauteile-Börse) vorgestellt. Zudem präsentierten die Projektpartner die



Abschlusstreffen aller Projektpartner

# „Es ist unheimlich viel passiert“

Seit dem ersten Repair Café in Pill Anfang 2014 hat sich einiges getan. FORUM bat Initiatorin Michaela Brötz zu einem Interview über Expansionen, Herausforderungen und „Erste Hilfe“ für Florianijünger ...

**Michaela, Mitte April war das Pressegespräch, bei dem ihr erstmals tirolweit die Idee des Repair Cafés vorgestellt habt. Was hat sich seither getan?**

Brötz: Es ist unheimlich viel passiert. Die Presseresonanz war beachtlich. Es gab sogar ein Interview in Ö1 und einen Artikel im Standard. Dadurch haben wir im Unterland und Wipptal sowie in Innsbruck schon viel erreicht. Bisher wurden 16 Repair Cafés in acht Gemeinden veranstaltet. Im Oberland erfolgt der Startschuss im Jänner, in Kitzbühel und Osttirol wollen wir noch zulegen.



Michaela Brötz

de teilweise wieder instandgesetzt bzw. mit Kaufempfehlungen für Ersatzteile oder Anleitungen weiterbetreut. Zirka ein Viertel erwies sich leider als irreparabel.

**Welche Dinge werden am häufigsten vorbeigebracht?**

Brötz: Der Großteil – über 70 % - sind Elektrogeräte mit einem Anschaffungswert unter 100 Euro, deren Lebensdauer wir dann schon noch meist verlängern können.

**Wie geht es im nächsten Jahr weiter?**

Brötz: Bis Juni 2015 sind bereits über 20 Repair Cafés von Thiersee bis zum Brenner geplant. Im Oberland möchten wir noch zulegen, deshalb gibt es da heuer noch ein Vernetzungstreffen. Besonders freut mich, wenn wir mit unserem Repair Café eingeladen werden und uns auf Veranstaltungen wie etwa dem Klimabündnistag oder bei der Caritas bzw. dem Alpenverein präsentieren können. Auch beim Tag der offenen Tür im Landhaus waren wir vertreten. Sogar unser Landeshauptmann hat uns etwas zur Reparatur vorbeigebracht. Und „Flori“, das Maskottchen der Feuerwehr, konnten wir auch wieder schnell „zusammennähen“. Außerdem gibt es im Rahmen des Nachhaltigkeitsjahres der HAK Innsbruck ein Repair Café, das wir gemeinsam mit den SchülerInnen betreuen. Bei all diesen Projekten bin ich natürlich froh, wenn mich die ATM tatkräftig unterstützt. Super ist auch die Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und dem Tiroler Bildungsforum.



Immer aktiv für die gute Sache: Mag. Annemarie Morbach (ATM) und Michaela Brötz (Repair Café)

**Wie viele Reparaturen werden dort durchschnittlich gemacht?**

Brötz: Beim ersten Repair Café in Innsbruck schafften wir mit 23 Reparateuren rund 190 Reparaturen, das war schon eher Zeltfestcharakter. Insgesamt gab es bisher rund 1000 angenommene Reparaturen, über die Hälfte konnte direkt vor Ort repariert werden. Ein Viertel wur-

**Danke fürs Gespräch!**

Alle aktuellen Termine unter  
[www.repaircafe-tirol.at](http://www.repaircafe-tirol.at)



„Erste Hilfe“ mit ein paar Nadelstichen für Flori, das Maskottchen der Feuerwehr.



Landeshauptmann Günther Platter schaute im Repair Café vorbei und war begeistert.



Mit dem Müllionenrad war wiederum für Abwechslung gesorgt.

## Green Events Tirol

Der Tag der offenen Tür im Landhaus gehört zu den „Green Events Tirol“: Das ist eine Initiative von Klimabündnis Tirol mit dem Umwelt Verein Tirol. Gefördert von der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Ti-

roler Landesregierung soll die Tiroler Fest- und Veranstaltungskultur durch umweltfreundliche, regional und sozial verträglich hergestellte Produkte und Dienstleistungen „nachhaltiger“ werden.

[www.greenevents-tirol.at](http://www.greenevents-tirol.at)

# Lebensmittel sind kostbar ...

Die ATM-Kampagne „Lebensmittel sind kostbar“ zieht weite Kreise: Zwei Schülerinnen der HBLA Kematen, vier Schülerinnen der HAK Wörgl und drei Schülerinnen der HLW Kufstein schreiben ihre Diplomarbeit bzw. ihre Matura über „Lebensmittel sind kostbar“.



„Nachernte“ auf den Thaurer Feldern

Zur Auftaktveranstaltung trafen sich MaturantInnen und LehrerInnen Mitte September in der HBLA Kematen. Neben der Filmvorführung „Essen im Eimer – die große Lebensmittelverschwendung“ referierte DI Felicitas Schneider von der BOKU Wien zum Thema „Lebensmittel wegwerfen – was kann ich dagegen tun?“ Anschließend luden die Schülerinnen der HBLA Kematen zum Restlessen. Die Zutaten wurden in Thaur „nachgeerntet“ (was auf den Feldern übrig blieb) und daraus dann leckere Speisen gezaubert.



Restlessen in der HBLA Kematen

## ... beim Tiroler Sozialmärkte-Tag

Es war ein Tag zum Informieren, Vernetzen und Danke sagen. 74 ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Tiroler Sozialmärkte nutzten Mitte September die Gelegenheit zum gedanklichen Austausch. Zuerst ging

es ins Spar-Zentrallager nach Wörgl, wo man die beeindruckende Logistik des Lebensmittelkonzerns kennenlernte. Übrigens: 96 % aller Tiroler Spar-Märkte geben Lebensmittel an Sozialmärkte weiter.



# ... macht Matura

Weitere Informationen gab es für die Maturantinnen bei der Exkursion zur Spar-Zentrale in Wörgl und bei der Besichtigung des Sozialmarktes TISO in Innsbruck. „Ein interessantes Kontrastprogramm an einem Nachmittag“, erklärte Mag. Annemarie Morbach von der ATM, die das Maturaprojekt betreut, „einerseits sahen wir das Riesenlager von Spar, andererseits den kleinen Supermarkt für Menschen mit geringem Einkommen. Doch auch hier ist fast alles vorhanden und das in 1a-Qualität!“ Noch das ganze Schuljahr arbeiten die Schülerinnen mit viel Engagement an verschiedenen Einzelprojekten. Unterstützt wird die Aktion von den Partnern Öko-Box und AGR (Austria Glas Recycling).



Um die Kostbarkeit von Lebensmitteln ging es auch bei der anschließenden Tagung. Caritas Direktor Georg Schärmer bedankte sich in seinem Impulsvortrag bei den „Lebens(mittel)rettern“. DI Felicitas Schneider zeigte „Internationale Initiativen zur Weitergabe von Lebensmitteln“ auf. „Aktuell gibt es europaweit etwa 256 Le-

bensmittelbanken in 21 Ländern. Letztes Jahr wurden 402.000 t Lebensmittel an 5,7 Mio. Menschen verteilt“, rechnete Schneider vor. Mag. Annemarie Morbach von der ATM zog Vergleiche zwischen Europa und den Entwicklungsländern und gab Tipps zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen im Haushalt.



# Bewahren, was wertvoll ist

Kennen Sie „Urban Mining“? Das Konzept sieht vor, dass verbaute Rohstoffe nicht als Bauschutt auf dem Müll landen, sondern wiederverwertet werden. Bei natürlichen Produkten wie Holz, Stein, Beton usw. ist das relativ einfach. Je sortenreiner ein Baustoff ist, desto leichter ist er wiederverwertbar. Schwieriger ist es bei Verbundbaustoffen, Gipsprodukten oder Kunststoffen. Der Geschäftsführer des Österreichischen Baustoff-Recycling Verbandes DI Martin Car sieht Österreich in Sachen „Urban Mining“ in einer Vorreiterrolle: „Wir haben ein flächendeckendes Netzwerk an Recyclinganlagen in Österreich.“

Noch nicht ausgeschöpft ist das Recycling-Potential bei Seltenen Erden. Sie zählen zu den begehrtesten Rohstoffen der Welt: Kein iPod, Handy, PC, Notebook etc. ohne diese wertvollen Metalle. In Hybridversionen moderner Autos gibt es gleich eine Vielzahl Seltener Erden etwa beim Scheinwerfer-Glas, Katalysator, Elektromotor etc. Diese Metalle werden derzeit hauptsächlich in China abgebaut. Bei uns steckt das Recycling noch in den Kinderschuhen. Dabei lagern wahre Schätze in den Haushalten: etwa in Form von alten Handys, Fernsehern oder Computern, die Kupfer und Gold sowie andere wichtige Metalle enthalten. „In einer Tonne Handy-Schrott stecken bis zu 300 Gramm Gold!“ informiert Ing. Alexander Würtenberger (Leiter Umwelt- und Abfallberatung ATM). „Diese Rohstoffe sind kostbar und knapp, gerade deshalb ist ihr Recycling so wichtig.“

130.000 Tonnen Seltene Erden werden pro Jahr fast ausschließlich in China produziert. 100 bis 500 Tonnen könnten allein in Deutschland durch Recycling zurückgewonnen werden. „Schon kleinere Mengen sind ein erster Schritt in die richtige Richtung“, ist Umweltperte Alexander Würtenberger überzeugt.

## Welche Metalle gehören zu den Seltenen Erden?

Seltene Erden umfassen unter anderem Scandium, Holmium, Erbium, Terbium, Lutetium, Lanthan, Cer etc. Die bekanntesten sind Uran und Plutonium. Sie werden auch Seltenerdmetalle genannt. Der Name rührt daher, dass sie zuerst in Mineralien gefunden wurden. Dann wurden sie in Form ihrer Oxide (Erden) aus diesen Mineralien isoliert. Generell sind es relativ weiche, silberfarbene Metalle, die sehr reaktionsfähig sind.

## Seltene Erden in modernen Autos



# Alte Geräte bringen und gewinnen ...



Gewinnspiel auf allen Recyclinghöfen wie hier in Zirl: Gerd Plattner und Renate Perfler

Im Rahmen einer Elektroaltgeräte-Kampagne informieren PR-Einschaltungen in ausgewählten Medien über die richtige Entsorgung von alten Bügeleisen, Waschmaschinen, Toastern und Co.

Diese können nämlich kostenlos auf dem Recyclinghof abgegeben werden, ebenso Batterien und Akkus. So bleiben wichtige Wertstoffe im Rohstoffkreislauf. Wer zusätzlich auf dem Recyclinghof beim Gewinnspiel mitmacht, kann tolle Preise vom Staubsauger-Roboter bis zum Navigationsgerät gewinnen. Die Ziehung findet Mitte Dezember 2014 statt.

# Mehr als ein Apfel

Am 14. November war Tag des Apfels. Die Gemeinden in den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz sowie die ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte und die Tiroler Obst- und Gartenbauvereine initiierten dazu eine Apfel-Aktionswoche: Zwischen 10. und 15. November erhielten RecyclinghofbesucherInnen Äpfel geschenkt.

„Es war ein kleines Dankeschön, weil die Bürgerinnen und Bürger ihre Abfälle vorbildlich sammeln und trennen“, freute sich ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger. „Gemeinsam stellen wir regionale Produkte in den Vordergrund. Jeder dieser heimischen Äpfel stärkt die öster-

reichische Landwirtschaft, schon das Klima durch kurze Transportwege und unterstützt die Direktvermarktung in der Region“, erklärte Umweltminister Andrä Rupprechter.

Die Äpfel kamen von den Tiroler Obst- und Gartenbauvereinen. Zirka 3.000 Kilogramm wurden aus-



gegeben. „Mit der Aktion konnten wir zeigen, welche gesunden Produkte in unserem Land wachsen“, so Rupert Mayr, Landesobmann der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine. „Gerade in Tirol haben wir ein optimales Klima für Äpfel, die Qualität des heimischen Obstes spricht für sich.“ Über 400 Apfelsorten zählt Tirol. Ein Anliegen ist Rupert Mayr die Erhaltung von alten Sorten. „Wir pflanzen Obstbäume, unsere Baumwärtler beraten und kümmern sich um die Pflege. Nicht zu vergessen unsere insgesamt 32 Obstpressen in Tirol, wo ein echtes Naturprodukt ohne chemische Zusätze entsteht!“

*Gelungene Aktionswoche auf den Recyclinghöfen: v. l. Rupert Mayr (Obmann Tiroler Obst- und Gartenbauvereine), Dr. Alfred Egger (GF ATM), Ing. Alexander Würtenberger (Projektleiter ATM) und Manfred Putz (GF Tiroler Obst- und Gartenbauvereine)*



## Gesunde Pause mit EMIL

„Unglaubliche 1.875 Tonnen Plastikabfall könnten vermieden werden, wenn in Österreichs Volksschulen keine PET-Einwegflaschen verwendet würden“, rechnet ATM-Umweltpädagogin Mag. Astrid Bayer-Schragl vor. „Der Plastikberg pro SchülerIn und Jahr beläuft sich auf ca. 180 Flaschen, das sind etwa 5,4 kg Abfall!“ Zur dauerhaften Abfallvermeidung in den Schulen gibt es deshalb von der ATM eine spezielle Glasflasche für Kinder.

Die „Emil“-Flasche mit dem lustigen Umwelt-Schulmascottchen Alfons Trennfix ist kratzfest, spülmaschinenfest, bruchstabil, isolierend mit kindgerechtem Drehverschluss. Das Material ist beständig gegen Fruchtsäure und ohne Giftstoffe. „Emil kann jeden Tag neu befüllt werden – mit Wasser, zuckerfreiem Tee oder Fruchtsaft“, so Bayer-Schragl. Ergänzend dazu gibt es für die

gesunde Pause eine ebenfalls spülmaschinengeeignete Jausenbox. Für Schulklassen ist die Trinkflasche gegen einen Unkostenbeitrag von 5 Euro bei der ATM erhältlich, die Jausenbox gibt es kostenlos dazu. Die Aktion wird von der AGR (Austria Glas Recycling) unterstützt.



*ATM-Umweltpädagogin Astrid Bayer-Schragl verteilt die ersten Emil-Trinkflaschen und Jausenboxen.*

# „Die Bierdeckelkampagne war ein Volltreffer!“

Im Sommer sorgte die Aktion „Saubere Berge“ für Furore im Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen. Welche Neuerungen es gab und wie diese angenommen wurden, berichtet Naturpark-Geschäftsführer Willi Seifert.

## Welche Aktivitäten wurden diesen Sommer in Kooperation mit der ATM umgesetzt?

Seifert: Zum einen haben wir im Frühjahr gemeinsam mit den Schulen die schon fast traditionellen Flurreinigungen in den Naturparkgemeinden organisiert. Dort ist schon das neue Konzept für die vorbereitende Unterrichtseinheit in den Schulen zum Einsatz gekommen, die wir über den Winter entwickelt haben. Daneben haben wir eine ganze Menge im Bereich Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

So wurden etwa die Hinweisschilder, Müllquiztafeln und Trekkingsack-Spender erneuert, die an ausgewählten Standorten in der Naturparkregion stehen. Diese befinden sich an den hoch frequentierten Startpunkten zu den Hütten- und Gipfelzielen. Daneben haben wir eine „Bierdeckelkampagne“ gestartet. Auf der Vorderseite zeigen vier beeindruckende Landschaftsmotive die Schönheit des Hochgebirgs-Naturparks, auf der Rückseite gibt es prägnante Informationen zu den Verrottungsdauern verschiedener Gegenstände. Und nicht zuletzt wurde ein wirklich innovativer Filmclip gedreht, der ganz bestimmt für Aufsehen sorgen wird.

## Wie wurden diese Neuerungen angenommen?

Seifert: Die Flurreinigungen sind seit Jahren fester Bestandteil in der Kooperation mit Gemeinden und Schulen, das neue Modul für die Vorbereitung der Aktion in den Schulen kommt sehr gut an! Die Trekkingsack-Spender sind eine äußerst wertvolle und wichtige Einrich-



Willi Seifert

tung. Sie werden sehr gut angenommen und tragen wesentlich zur Sauberkeit entlang der Wanderwege bei. Begleitend informieren die Naturpark-Ranger bei ihren Einsätzen die Besucher über das Thema und gehen persönlich auf deren Fragen ein. Die Bierdeckelkampagne war ein echter Volltreffer! Die rund 45.000 Bierdeckel, die den Schutzhütten und Naturpark-Partnerbetrieben zur Verfügung gestellt wurden, waren Ende des Sommers restlos vergriffen. Der Weg, über die Schönheit der Landschaften einen Zugang zu dieser Thematik zu suchen, hat sich mehr als bewährt.



## Gibt es schon Pläne für das nächste Jahr?

Seifert: Zum einen werden wir an den bewährten gemeinsamen Aktivitäten und Maßnahmen mit der ATM festhalten. Es ist hier in den letzten Jahren eine sehr konstruktive, lebendige und kreative Partnerschaft zwischen der ATM, der Umwelt-Zone-Zillertal und dem Hochgebirgs-Naturpark entstanden! Unterstützt werden wir auch von der ARA. Die „Bierdeckelkampagne“ war wie gesagt so erfolgreich, dass wir hier an eine Neuauflage im Jahr 2015 denken. Ein Highlight im kommenden Jahr wird sicher die Präsentation des gemeinsamen Films. Ohne zu viel verraten zu wollen, die Jagd auf einen echten „Saubären“ hat die Naturparkregion ziemlich in Atem gehalten...

Danke fürs Gespräch!

## Envirotrek Mayrhofen

Envirotrek machte auch heuer wieder in Mayrhofen Station. 90 TeilnehmerInnen aus fünf Nationen beteiligten sich an dieser Flurreinigung der anderen Art. Vormittags stand eine gemeinsame Abfallsammelaktion auf dem Programm, die nachmittags mit verschiedensten Aktivitäten wie Klettern, Rafting, Mountainbiking etc. belohnt wurde. Diese Aktion wird von „Reinwerfen statt wegwerfen“ unterstützt.

Zum „Nachschauen“: <http://vimeo.com/105756982>



# Wenn einer eine Reise tut ...

Umweltminister Andrä Rupprechter war in der Restabfall-Sortieranlage Ahrental zu Besuch und überzeugte sich bei einem Rundgang vom hochmodernen Standard. „Gerade im Bereich der Umwelttechnologie ist Innovation besonders wichtig“, betonte der Minister. Die neue Anlage, in der mit neuer Aufbereitungstechnik aus Restabfall gut verwertbare Ersatzbrennstoffe für die Industrie hergestellt werden, ist für Rupprechter ein ökologisches und ökonomisches Vorzeigeprojekt. Beeindruckt zeigte sich der Minister, dass die Anlage als erste in Österreich über ein Besucherzentrum verfügt. Gemeinsam mit Kin-

dern machte sich BM Rupprechter auf die „Reise des Abfalls“. Spielerisch wird hier der Weg des Abfalls veranschaulicht. „Das ist nicht nur für die Kinder sehenswert“, so Andrä Rupprechter. Führungen werden für alle Interessierten, Vereine, Schulklassen etc. kostenlos angeboten. Als kindgerechte Vorbereitung bietet die ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte spezielle Unterrichtseinheiten für Schulen an.

Kontakt: Mag. Astrid Bayer-Schragl,  
✉ [bayer-schragl@atm.or.at](mailto:bayer-schragl@atm.or.at)



Umweltminister mit Kindern bei der Führung



## Modernste Technik, höchster Komfort

**Es gehört zu den modernsten Recyclinghöfen Österreichs: das neue Abfallwirtschaftszentrum Tux im Zillertal. Doch welche Eigenschaften machen das Areal so einzigartig?**

Alle BürgerInnen und Betriebe bekamen bereits im Vorfeld eine sogenannte Bürgerkarte im Chipkartenformat, welche die Zufahrt zum Recyclinghof ermöglicht. Mit der Bürgerkarte werden die elektronischen Wiegeterminals bedient, welche zur Verwiegung aller kostenpflichtigen Abfallfraktionen aufgestellt wurden. Der Kunde erhält einen Lieferscheinausdruck am Terminal. Die Abfallmenge wird automatisch digital an die Buchhaltung der Gemeinde weitergeleitet und bei der nächsten Grundgebührenvorschreibung mitverrechnet.

Die Abfälle in den Containern werden mittels Rollpacker um ein Vielfaches verdichtet. Damit werden die Kosten

zusätzlich niedrig gehalten. Der neue, überdachte Lagerplatz für Baum-, Strauch- und Grünschnitt ist täglich – auch außerhalb der AWZ-Öffnungszeiten – für alle BürgerInnen zugänglich.

Betreut wird das Abfallwirtschaftszentrum von der ATM bzw. der Umwelt-Zone-Zillertal und den Bauhofmitarbeitern der Gemeinde Tux.



Alles neu in Tux: Das Abfallwirtschaftszentrum spielt alle Stückeln.

# Der Elektrogeräte- und Altbatterien-Schulkoffer



Welche Werte stecken in meinem alten Handy? Das lernen Kinder im Pflichtschulalter (3. bis 8. Schulstufe) mit dem Schulkoffer. So werden die Themen Rohstoffknappheit, Recycling und Auswirkungen auf die Umwelt sehr anschaulich und spielerisch vermittelt. Die Umweltpädagoginnen haben den Schulkoffer bei ihren Unterrichtseinheiten mit im Gepäck. Er wurde von der Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle gemeinsam mit dem Umweltschutzverband D.R.Z. sowie mit Unterstützung des Lebensministeriums entwickelt.



## Umweltwächter für Wildermieming

Beim 20-Jahr-Jubiläum der ATM gewann Wildermieming einen „Umweltwächter“. Das Kunstwerk „wacht“ nun über die Gemeinde.



v. l. ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger, Bürgermeister Klaus Stocker und Künstler Bernhard Witsch.

## Bauer Luis bei Volderer Sportlern

Dieser Abend war ein Angriff auf die Lachmuskeln: Kabarettist Manfred Zöschg alias „Bauer Luis“ unterhielt das Langlauf & Skating Team Volders. Der Verein gewann den Kabarettabend im Rahmen der Flurreinigung. Mit einem witzigen Video überzeugte das Team die Fachjury.



## Glückwunsch Martin!



Die ATM gratuliert ihrem Recyclinghofmitarbeiter Martin Klieber ganz herzlich zu seinem FH-Abschluss mit dem akademischen Grad „Master of Science in Biomedical Sciences“.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen eine besinnliche Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!